

schwärmte die Kleine für ihn und that dem Bruder zu Liebe, was sie ihm an den Augen absehen konnte.

Es war noch eine Muhme oder Tante Rebekka im Hause, die seit der Mutter Krankheit nicht allein die Sorgen der Erziehung, sondern auch des Hauswesens auf sich hatte, soweit die Kranke einer Stütze bedurfte. Tante Rebekka hatte keinen Tropfen verwandtschaftlichen Bluts in ihren Adern. Sie war als Erzieherin der Kinder in die Familie gekommen und schließlich ein Glied derselben geworden, dem alle Welt den Ehrennamen Tante gab. Alt und Jung war ihr aufrichtig zugethan, und sie opferte sich für aller Wohl. Ohne Tante Rebekka hätte man sich das Haus nicht mehr denken können. Geräuschlos that sie ihr reichlich gemessenes Tagewerk, und wenn schon alle Fenster dunkel waren, schien noch Licht durch das ihre. Sie las die Bibel in Luthers Übersetzung und hatte zu diesem Zwecke sich die Mühe nicht verdrießen lassen, Deutsch zu lernen. Auch sie war eine eifrige Patriotin, neigte jedoch dazu, die Dinge von der schwärzesten Seite zu nehmen, und litt daher sehr unter den traurigen Zeitumständen, die alles in Atem erhielten und sich freilich sichtbar zu einer Entscheidung mit dem Schwert in der Hand zuspizten.

IV.

Der Winter war herumgegangen, ohne Ereignisse von Bedeutung zu bringen, aber auch ohne die Aussichten wesentlich zu bessern. In der Kaufmannswelt hatte sich, seitdem der Adelsbund in Brüssel zustande gekommen war, eine etwas ruhigere und hoffnungsvollere Stimmung verbreitet. Allerdings besaß der Adel nicht mehr denselben